

Buchtipp: „Poesie der Vergänglichkeit“

Bilder-Westen

Mit den USA (lassen wir die Aktualität mal beiseite) verbinden wir glänzende Städte, grandiose Landschaften, das Gefühl von Freiheit, Fortschritt und Abenteuer – das Glitzern des Broadways, den Glamour von Hollywood. Aber: Melancholie?

„Poesie der Vergänglichkeit“: So heißt ein anrührender Bildband aus dem Delius Klasing Verlag, in dem Heribert Niehues ein unbekanntes, unerwartetes Bild der USA präsentiert, getaucht in Melancholie, getränkt von Morbidität. Seinen Blick für das Besondere hat der Fotograf bereits mit dem Band „Rost in Peace“ unter Beweis gestellt. Nun aber erweitert sich sein Fokus von alten Autos auf ein ganzes verwitterndes Land.

Um Autos geht es auch hier, klapprige Schatten einst stolzer Limousinen, die verloren irgendwo im Nirgendwo nicht einmal mehr auf etwas warten. Manche verrosteten vor Tankstellen oder dem, was einmal Tankstellen waren. Diese Service Stations bilden auch das erste der vier Kapitel, die diesen Band gliedern. Verloren, verlassen unter weitem Himmel stehen sie da mit ihren Zapfsäulen, die niemand mehr bedient, umgeben von Kakteen, Gesträuch und brüchigen Hütten.

Diner und Motels, manche sogar noch in Betrieb, die meisten wüst und leer, zeigt der zweite Abschnitt dieser Reise. Gebäude, bizarr und zittrig, außen verfallen und innen verödet, bieten einen weiteren Einblick ins Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Und schließlich Autoleichen unter Laublagen begraben. Übelstände einstigen Wohlstands, und doch, so zeigt es liebevoll der Fotograf, versehrte Schmuckstücke von seelenvoller Poesie, Symbole der Vergänglichkeit, Sinnbilder einer Vergangenheit, die keine Zukunft zu haben scheint.

Heribert Niehues
„Poesie der Vergänglichkeit“
Lost Places in den USA

178 Seiten, 199 farbige Fotos und Abbildungen, Format 27 x 29 cm

Euro (D) 49,90 / Euro (A) 51,30 • (ISBN 978-3-667-11682-6)

Delius Klasing Verlag, Bielefeld

Erhältlich im Buchhandel oder unter der Hotline (0521) 559 955